

# ERASMUS + Erfahrungsbericht

---

## ZUR PERSON

Fachbereich:	Politikwissenschaften
Studienfach:	European Studies
Heimathochschule:	Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Name, Vorname:	---
E-Mail:	---
Praktikumsdauer:	02.2017 – 05.2017

## PRAKTIKUMSEINRICHTUNG

Land:	Ungarn
Name der Praktikumsrichtung:	Levegő Munkacsoport (Clean Air Action Group)
Homepage:	<a href="http://www.levego.hu">www.levego.hu</a>
Adresse:	1085 Budapest, Üllői út 18. I. emelet 9/A.
Ansprechpartner:	András Lukács
Telefon/E-Mail:	+36 1 411-0509 / <a href="mailto:levego@levego.hu">levego@levego.hu</a>

## ERFAHRUNGSBERICHT

### 1) Praktikumsrichtung

*Bitte beschreiben Sie kurz Ihre Praktikumsrichtung.*

Kurz zur Levegő Munkacsoport (CAAG): Es ist eine ungarische Nichtregierungsorganisation (NGO), die sich gegen Luftverschmutzung einsetzt. Dabei arbeitet sie bürgernah<sup>1</sup>, ist auch euro-<sup>2</sup> paweit<sup>2</sup> vernetzt und versucht neben der Zusammenarbeit mit den öffentlichen Behörden auch innerhalb der Zivilgesellschaft für mehr Umweltbewusstsein zu sorgen.

### 2) Praktikumsplatzsuche

*Auf welchem Weg haben Sie Ihren Praktikumsplatz gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?*

Für das Praktikum habe ich persönlich recherchiert im Internet, da ich gerne bei einer Einrichtung arbeiten wollte, die in Budapest ansässig ist und sich für den Umweltschutz einsetzt. So bin ich über einen Artikel einer deutschsprachigen Budapester Zeitung auf die Einrichtung aufmerksam geworden.

### 3) Vorbereitung

*Wie haben Sie sich auf das Praktikum vorbereitet (sprachlich, interkulturell, fachlich, organisatorisch etc.)? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?*

Sprachlich habe ich mich während des Praktikums vor Ort weitergebildet mit Hilfe eines ungarischen Sprachkurses für Anfänger an der ELTE Universität<sup>3</sup> (zwei Mal pro Woche, 100 EUR werden vom Leonardo-Büro zurückerstattet). Am Ende gab es auch ein Zertifikat. Interkulturell habe ich schon erste Erfahrungen gemacht durch meine ungarische Freundin und ihrer Familie.

### 4) Unterkunft

*Wie haben Sie Ihre Unterkunft gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?*

Die Wohnungssuche hat primär meine Freundin übernommen, da sie schon vor Ort gewesen ist. Sie hat auf einer Immobilienseite<sup>4</sup> unsere jetzige möblierte Wohnung gefunden (mit allen Kosten ca. 400 EUR/Monat). Die Wohnung liegt etwas außerhalb des Zentrums, ca. 30 Minuten mit dem Bus entfernt. Da ein Monatsticket für den öffentlichen Verkehr ungefähr 11 EUR kostet (gilt auch mit deutschen Studierendenausweis), kann ich empfehlen, auch eine Wohnung in anderen Bezirken zu suchen. Wenn die Wohnung keine WG ist, sollte man persönlich vor Ort bei der Besichtigung erscheinen, da der Eigentümer oftmals nach „Sympathie und Ausstrahlung“ die Wohnung vergibt. Man sollte jedenfalls Teile im 8. und 10. Bezirk meiden. Die Bezirke, 5,6,7 und 9 sind zentral, viele Menschen, aber trotzdem gut für Erasmus-Studierende. Schöne Bezirke sind 1,2,11,12,13 und 14. Mehr familiär und außerhalb des Stadtzentrums sind die Bezirke 3,4,16,17,18,19-23.

### 5) Praktikum

*Bitte beschreiben Sie die während Ihres Praktikums bearbeiteten Aufgaben und/oder Projekte. Wie erfolgte die Betreuung und Integration? Wie waren die Arbeitsbedingungen? Gab es besonders positive oder auch negative Erfahrungen?*

Die praktische Erfahrung hat mir den Einblick in einen EU-Mitgliedstaat gewährt, mit dem ich mich vorher nicht sonderlich beschäftigt habe. Während der Zusammenarbeit konnte ich mir einen guten Einblick in die NGO-Tätigkeit in einer Nation machen, die gerade in den letzten Monaten die Gesetzgebung verschärft hat für die Arbeitsweise solcher Einrichtungen. Demnach sollen NGOs, die ausländische Finanzierungshilfe erhalten, dies überall publik machen, bekommen mehr Bürokratieaufwand mit den Behörden und das führt schließlich zur Schwächung von den NGOs (vor dem Hintergrund, dass die Kapazitäten solcher Einrichtungen meist stark begrenzt sind). Deshalb kam es in letzter Zeit immer wieder zu verstärkten Protestaktionen gegen die Regierung.

Einer dieser Bereiche, die ein Regierungs- und Stadtprojekt von Budapest ist, stellt der Stadtpark dar mit dem geplanten Bau von drei Museen. Jedoch müssten dafür viele Bäume für die Errichtung gefällt und die Grünfläche verringert werden, plus erhöhtes Touristenaufkommen. Gegen dieses Projekt kämpfen mehrere Aktivisten (Lager im Park), Einrichtungen (wie die CAAG) sowie die Grüne Partei. Aber gesetzliche Hindernisse und Verlangsamungsprozesse deuten darauf hin, dass ein „Kampf David gegen Goliath“ schon vorentschieden zu sein scheint. Was hat das mit mir zu tun? Ganz einfach, dadurch konnte ich mir einen Einblick hinter die Fassaden des ganzen politischen Systems verschaffen und wie schwer es ist, auch „umweltpolitisch“ effektive Arbeit zu leisten.

Die Liste lässt sich „endlos“ fortführen: Sei es eine Spanplattenfabrik, der Ausbau umweltkontroverser Energiegewinnung wie die Erweiterung der Lignit-Förderung in Visonta oder die Beschränkung des Ausbaus regenerativer Energien und nicht zuletzt die Erweiterung des Atomkraftwerks in Paks. Dennoch versucht die CAAG gegen Luftverschmutzung anzukämpfen. So ist zum Beispiel ein großes Thema die Verschmutzungsperioden

durch PM10 im Winter (bekannter unter dem Namen Feinstaub) und O3 im Sommer (Ozon). Hier kommt meine Praktikumsstätigkeit ins Spiel.

Der letzte Winter war von europaweiten Smogepisoden gezeichnet. Meine erste Aufgabe war die Recherche, wie die Handhabung in verschiedenen Städten Europas geregelt ist, wenn über mehrere Tage hinweg die Grenzwerte überschritten werden und damit eine erhöhte Gesundheitsgefahr für die Bevölkerung darstellt. Hierzu gibt es nämlich keine europäische Vorgabe. Dabei habe ich herausgefunden, dass es nationale Regelungen gibt (u.a. Schweiz, Frankreich, Italien, Ungarn) oder nur städtespezifisch (Madrid, Helsinki, Bergen, Oslo, Stuttgart). Das hat mir auch gezeigt, dass die Bevölkerung alarmiert sein sollte im eigenen Interesse. Jedenfalls ist die Thematik in Ost- und Mitteleuropa ein großes Problem, da unter anderem oft noch mit Kohle geheizt wird und außerdem Inversionswetterlagen die Luftzirkulation nicht gewährleisten.

Weitere Aufgabenfelder während meines Praktikums waren weiterhin von Recherchetätigkeiten geprägt sowie die Unterstützung von zwei Präsentationen im Rahmen der Akquisition von Freiwilligen für die NGO. Auch hat mir die Arbeit gezeigt, dass man im Ausland nur bedingt weiterhelfen kann, wenn man die Landessprache nicht beherrscht. So konnte ich keine Telefonate annehmen oder nicht an den wöchentlichen Auswertungstreffen teilnehmen. Perfekt wäre es gewesen, wenn ich die Sprache beherrscht hätte, weil dann die englische Seite und damit auch internationale Interessierte aktueller gestaltet hätte werden können. Denn in der NGO gibt es drei Festangestellte, die Englisch sprechen und meinen Betreuer, mit dem ich auch Deutsch kommunizieren konnte. Er hat mich auch über viele Dinge informiert, mit denen er beschäftigt ist (Repräsentant in der Öffentlichkeitskommunikation, Lignit-Abbau, illegale Müllverbrennung von lokalen Behörden, Spanplattenwerk, etc.). Somit kann ich sagen, dass die Kommunikation innerhalb der Organisation ebenfalls dazu beigetragen hat, mir auf dem Umweltfeld einen Überblick über die Probleme zu verschaffen und das hat mir auch gezeigt, dass es oftmals interessengeleitete Politik ist. Schließlich ist in Ungarn auch die Korruption ein großes Thema.

Eine weitere Aufgabe war herauszufinden, wie in anderen europäischen Ländern der Nachweis illegaler Abfallverbrennung geregelt ist. So wird in der Schweiz und Deutschland ein Asche-Schnelltest bei Verdacht und Beschwerde als Nachweismethode verwendet, um unerlaubte Rückstände zu identifizieren. Im UK hingegen wird es anders gehandhabt. Nach Beschwerde wird ein formelles Schreiben weitergeleitet und erst nach erneuter Beschwerde ein Besuch plus eventuelle Strafe ausgesprochen. Durch diese Erarbeitung war erkennbar, dass umweltbetreffende Angelegenheiten zwar meistens durch ein Hauptgesetz geregelt werden, aber die kommunalen Behörden Anpassungsspielraum besitzen. Somit gibt es überall verschiedene Regelungen.

Eine weitere Schwierigkeit, die sich bei der Erarbeitung im Europakontext herausgestellt hat, ist die Verfügbarkeit der englischen Literatur und Berichte gewesen. Leider war meistens nur der Text in der jeweiligen Nationalsprache vorhanden, was die ganze Recherche in die Länge zieht. Ebenso der E-Mail-Verkehr mit eventuellen behördlichen Beschäftigten läuft nur oft nur langsam ab und braucht zu lange Antwortzeit. Die Recherchen sollen der CAAG intern weiterhelfen, um dem ungarischen Umweltministerium Empfehlungen für Gesetzesänderungen bzw. Strafvollzug zu geben. Nichtsdestotrotz konnte sich „Google Translate“ als nützliches Tool erweisen. So ist die Übersetzung ins Englische oftmals nachvollziehbar und daraus können Informationen abgeleitet werden. Da ich Kenntnisse in Spanisch, Russisch, Englisch, Deutsch, Rumänisch und Französisch mitbringe, konnte der Inhalt einigermaßen eingeordnet werden.

## **6) Erworbene Qualifikationen**

*Welche Qualifikationen und Fähigkeiten haben Sie während des Praktikums erworben bzw. verbessert?*

Die Zusammenarbeit mit ausländischen Mitarbeitern hat meine englische Kommunikationsfähigkeit gestärkt.

Der europawissenschaftliche Handlungsrahmen wurde abgedeckt mit Hilfe der Recherchen. Außerdem konnte ich mir auch über den politischen Alltag einen Blick verschaffen, der leider viel Negatives mit sich

bringt. So sieht man überall Wahlplakate, wo die Parteien sich gegenseitig als korrupt beschuldigen. Außerdem wurde die „Nationale Umfrage“ zur Politik Brüssels beworben, die ganz klar gegen die EU---Politik geht und auch das EU---Bild negativ befördern soll. Auch die national beeinflussten Medien waren wahrnehmbar im TV, wobei die Migrationspolitik an der Tagesordnung steht. Es gibt nur einige wenige unabhängige Medien, wie zum Beispiel RTL, die in den Nachrichten eine andere Sichtweise vertreten. Und natürlich nicht zu vergessen, die Sehnsucht nach der großungarischen Nation ist Gang und Gebe.

Neue Analysemethodik konnte ich mir leider nicht anlernen, da ich kein Gebrauch von Microsoft Office oder ähnlichem nutzen musste. Ich hätte gerne noch einen Einblick in die Finanzierung einer solchen Einrichtung bekommen, aber leider war die Zeit dafür zu knapp bemessen. Mein Betreuer hat mir aber immer wieder nützliche Internetseiten präsentiert, die ich auch am Ende präsentieren werde. Zudem hat er mir auch die Funktion eines Feinstaubmessers näher erläutert.

Erworbene Schlüsselqualifikationen waren die Arbeit in einem internationalen Team, selbständiges Arbeiten, Einblick hinter die Kulissen, mehr Umweltverständnis in Luftqualitätsangelegenheiten, Verknüpfungen mit anderen Interessen sowie die ungarische Spracherweiterung auf das Level A2 mit Hilfe eines Sprachkurses der ELTE Universität. Der Kurs wird auch durch europäische Förderungen abgedeckt.

Auch hat mir das Praktikum gezeigt, wie schwer es für solche NGOs ist, mit den finanziellen Möglichkeiten zu hantieren. 20 Prozent werden nur aus nationaler Förderung bezogen, ein kleiner Anteil durch die Deutsche Umwelthilfe und der Rest durch durchgeführte Messungen etc.

## **7) Sonstiges**

*Gibt es noch etwas, das Sie anderen Studierenden mitteilen möchten?*

Man kann nach Ungarn mit verschiedenen Transportmitteln reisen. Persönlich habe ich meine Sachen für den Umzug per Auto transportiert. Das Ganze ist jedoch am teuersten, da man in den umliegenden Ländern eine Maut entrichten muss (überall ca. 10 EUR - Tschechien, Slowakei, Ungarn). Mit dem Zug kann man durch das Europaspezial schon ab 39 EUR reisen (10h von Berlin) oder man entscheidet sich für einen Flug, der jedoch am zweit teuersten sein dürfte, rechnet man Gepäckkosten und Anfahrtskosten mit ein. Vom Flughafen kann man auch das Monatsticket benutzen!

Außerdem beliefen sich die monatlichen Kosten auf ungefähr 650-700 EUR (u.a. Essen 160 EUR; Transportkosten 50 EUR; Wohnen 180 EUR; Versicherung 134 EUR; Unterhaltung 40 EUR; Geschenke 22 EUR).

## **8) Fazit**

*Wie lautet das Fazit zu Ihrem Erasmus-Praktikum?*

Kleines Highlight war auch, dass in dem alten Gebäude, wo die CAAG ihr Büro hat, ein Werbespot für Rotkäppchen-Sekt gedreht worden ist. Bleibt abzuwarten, wann der fertige Spot zu sehen sein wird. Schon 2001 war ein Budapester Bahnhof Drehort für die Werbung.

Abschließend kann ich sagen, dass mir das Praktikum Spaß gemacht hat, es eine angenehme Berufsumgebung gewesen ist mit flexiblen Arbeitszeiten, das Themengebiet komplexer war als gedacht, aber mein Interessenschwerpunkt eher in die Ressourcen- und Abfallpolitik gehen wird. Mein Studium schließe ich jetzt ab, und werde mir eine Arbeit in Budapest suchen.